



Miteinander – füreinander
Martin-Luther-Verein in Bayern

Ein sicherer Ort für Kinder

Projekt der MLV Konfirmandengabe 2017



Casa Abierta – ein guter und sicherer Ort für Kinder. Das findet auch Joshua (linkes Bild).

Fotos: © J. Höring



Besonders schön ist es, dass wir gemeinsam am Tisch sitzen und essen. Neulich ist der Pastor gekommen und hat Brot mitgebracht; das war sehr lecker. Er hat eine Geschichte von Jesus erzählt, wie er Brot vermehrt hat und 5.000 Leute satt geworden sind. Das wäre schön, wenn das bei uns auch passieren würde! Es gibt so viele Kinder, die nicht genug zu essen haben, und nicht alle können in die Casa Abierta gehen.“

Ein sicherer Ort für Kinder

Die Geschichte von Joshua hat Joachim Höring für uns aufgeschrieben. Der bayerische Pfarrer arbeitet derzeit in Costa Rica, wo der Fünfjährige zu Hause ist. Die Casa Abierta ist, wie der spanische Name sagt, ein „offenes Haus“ – auch wenn Türen und Fenster mit Gittern versperrt sind, damit es sicher ist. Träger ist die Evangelisch-Lutherische Kirche (ILCO), die zwei solcher Kitas, wie wir die Häuser vielleicht nennen würden, in Alajuelita und in La Carpio unterhält. Das sind

Stadtteile in der Hauptstadt San José, in denen die Menschen in großer Armut leben. Die ILCO ist eine sehr kleine (rund 500 Mitglieder) und arme Kirche, trotzdem versucht sie, den Armen in ihrem Land zu helfen. Ihre Arbeit finanziert sie hauptsächlich durch Spenden aus Deutschland, Schweden und den USA. Auch die beiden Kitas. Die Mütter leisten ebenfalls ihren Beitrag. Sie zahlen 45 Euro im Monat – für manche bedeutet das ein Viertel ihres Einkommens – um die Kosten zu decken, reicht es aber nicht.

40 Kinder finden Platz in der Casa Abierta. Ihre Mütter wissen sie dort sicher aufgehoben und können beruhigt zur Arbeit gehen. Und die Kinder kommen gerne, weil sie dort meist besser versorgt sind als zu Hause. Sie spielen, malen, singen und lernen zusammen. Sie bekommen gesundes Essen. Und sie sind geschützt: vor häuslicher Gewalt, sexuellem Missbrauch und Jugendbanden auf den Straßen, die ihnen Drogen andrehen wollen.

Joachim Höring /
Heike Gröschel-Pickel

MLV Konfirmandengabe 2017

Der MLV unterstützt das diakonische Engagement der ILCO für die Kinder und Mütter in San José in diesem Jahr mit 5.000 Euro. Zusätzlich hat der Vorstand beschlossen, auch die MLV Konfirmandengabe 2017 diesem wichtigen Projekt zu widmen. Wir legen die Casas Abierta den bayerischen Konfirmandinnen und Konfirmanden ans Herz und sind dankbar, wenn sie – vielleicht gemeinsam mit Eltern, Großeltern und Paten – bei dieser Aktion mitmachen. Faltblätter mit Informationen zum Projekt, zu Costa Rica und zur ILCO werden im Januar an alle Pfarrämter verschickt und können dann auch in der MLV Geschäftsstelle angefordert werden.

„Ich heiße **Joshua** und bin fünf Jahre alt. Das Beste in der Casa Abierta ist das Essen. Zuhause gibt es oft nichts Warmes. Meine Mama muss arbeiten. Ihr Freund, der bei uns wohnt, kocht nicht – obwohl er den ganzen Tag zu Hause ist. Manchmal bekomme ich eine Münze. Dann gehe ich zum Kiosk und kaufe mir eine kleine Tüte Erdnussflips. In der Casa Abierta esse ich drei Mal am Tag. Es gibt Obst, Reis und Bohnen, Hühnchen und Gemüse.“



Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesen Tagen gedenkt man des Beginns der Reformation durch Martin Luther. So wird das Jahr 2017 in Deutschland so manchen Höhepunkt bringen.



Nicht nur die Kirche, sondern auch die Öffentlichkeit beteiligt sich an den Erinnerungen und Ergebnissen der Reformation bis in unsere Zeit hinein.

Als Martin-Luther-Verein in Bayern können wir da nur auf ganz bescheidene Anfänge hinweisen: Am 29. August 1860 trafen sich in Hersbruck drei Pfarrer, ein Bierbrauer und ein Bürgermeister, um den Gotteskastenverein als Vorläufer des MLV zu gründen.

Mit der Entsendung von Otto Kuhr nach Brasilien (1897) entstand das Brasilienwerk des MLV, und so blicken wir auf fast 120 Jahre gedeihliches Wirken für eine selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche in Brasilien und ihre Vorläufer-Synoden zurück. Auf Brasilien ist auch heute noch unser Hauptaugenmerk gerichtet. Kitas, soziale und berufliche Einrichtungen und der Gemeindeaufbau in entfernten Gebieten liegen uns dabei besonders am Herzen. Dank ihrer Spenden als Freunde des MLV können wir gezielt helfen.

Mit geringem Personalaufwand und viel ehrenamtlichem Einsatz versuchen wir außerdem den kleinen Gemeinden auf der Krim, den Gemeinden in der Ukraine in ihrer derzeitigen schwierigen Situation und den lutherischen Kirchen in Mittelamerika und Südafrika zu helfen.

Bitte füllen Sie weiterhin „unsere Hände“, damit wir Hilfe weitergeben können. Beten Sie für die genannten Projekte. So können wir den Wunsch Martin Luthers erfüllen und Gottes Reich in unseren Tagen bauen helfen.

Mit guten Wünschen
Ihr

Wolfgang Hagemann
Vorsitzender des
Martin-Luther-Vereins

Missionarische Kirche sein

Gemeindeaufbau in Brasilien durch Glaubenskurse

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Brasilien (IECLB) steht als Minderheitenkirche vor großen Herausforderungen. Sie will in ihrem Land, in dem die Zahl der Konfessionslosen rasant wächst, missionarische Kirche sein – denn Kirche sein bedeutet, an der Mission Gottes in dieser Welt teilzunehmen.

Glaubenskurse haben sich als gutes Instrument für den missionarischen Gemeindeaufbau erwiesen. Sie führen in den christlichen Glauben ein und sind zugleich eine wunderbare Möglichkeit für Gemeinden, sich in Gastfreundschaft zu üben. Die theologische Hochschule in São Bento übersetzt und bearbeitet derzeit die beiden erfolgreichen Glaubenskurse *SPUR 8* und *Stufen des Lebens* für den brasilianischen Kon-



Studenten der theologischen Hochschule in São Bento. Foto: © FLT

text. Bald sollen sie den Gemeinden der IECLB zur Verfügung stehen.
Heike Gröschel-Pickel

Gemeindeaufbau durch Glaubenskurse – der Vorstand des

MLV hat beschlossen, dieses interessante Projekt der Hochschule in São Bento zu fördern. Danke, wenn Sie uns dabei unterstützen! (Stichwort: Glaubenskurse Brasilien)

Hoffnung in unsicheren Zeiten

Neuer Pastor für die Krim-Gemeinden

Die lutherischen Gemeinden auf der Krim erlebten bewegte Zeiten. Es kam der Wechsel von der Ukraine zu Russland. Damit verbunden war der Wegzug von Gemeindegliedern, die als gebürtige Ukrainer lieber in der Ukraine leben wollten. Manche der verbliebenen Gemeindeglieder hatten große Erwartungen an die „neue Zeit“. Lange Jahre hatten sie auf die Rückgabe kirchlicher Gebäude gehofft, doch nichts war geschehen. Die russischen Behörden wollen jetzt zwar übergeben, kollidieren aber mancherorts mit den Eigentumsansprüchen der ukrainischen lutherischen Kirche. In all den Wirren hielt Diakonin Eugenia Donetskaja treu aus. Aber dann war es für sie als Ukrainerin doch besser, im Sommer



Pastor Matyukh.
Foto: © ELKER

dieses Jahres nach Odessa zurückzukehren.

Dankbar sind wir, dass die Russische Evangelisch-Lutherische Kirche, mit Erzbischof Dietrich Brauer an der Spitze, nun einen Pastor auf die Krim entsandte. Sergej Matyukh ist Anfang September mit Frau und Tochter nach Evpatorija gezogen. Noch

fehlt eine familiengerechte Wohnung und auch technische Ausrüstungen wie ein Computer müssen angeschafft werden. Seine Fahrten in die Gemeinden macht der neue Pastor in Ermangelung eines Autos derzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln – beschwerlich, aber ein Anfang ist gemacht. Wolfgang Hagemann

Der MLV hat Bischof Brauer zugesagt, die Kosten für die neue Pfarrstelle auf der Krim entscheidend mitzutragen: das Monatsgehalt für Pastor Matyukh beträgt 300 Euro, für Wohnung und Nebenkosten sind ebenfalls 300 Euro veranschlagt, für Reisekosten 100 Euro – wir sind dankbar für jede Mithilfe! (Stichwort: Krim)



„Stärkt die müden Hände ...“

Seit 20 Jahren im Dienst für Gemeinden in der Ostukraine

Die bayerische Landeskirche hatte ihn gefragt und er hat damals „Ja“ gesagt. Die Rede ist von Pfarrer i.R. Gerd Sander aus Neuendettelsau. Und er hat „Ja“ gesagt zu einer Mitarbeit in der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine (DELKU). Es war das Wort aus Jesaja 35, das ihn zu diesem „Ja“ bewogen hatte: „Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!“ Zwei Jahre wirkte Gerd Sander damals als Bischöflicher Visitor der DELKU; danach, als Ruheständler, noch weitere 12 Jahre als Pastor in den Gemeinden im Donbas-Gebiet, im Osten der Ukraine. Der Bibelvers begleitet ihn seit dieser Zeit. Es bestärkt ihn darin, „seine“ Gemeinden nicht im Stich zu lassen. Von Neuendettelsau aus hilft, tröstet und ermutigt er noch immer die verbliebenen Gemeindeglieder. Lesen Sie hier seine Gedanken über die Situation in der Ostukraine:

„Seit ich 2011 meinen Dienst beendet habe, ist dort Schreckliches geschehen. Die Besetzung des Don-



Makeewka: In schwerer Zeit Halt in der Gemeinde finden.
Pfarrer Gerd Sander.

Fotos: © G. Sander

bas hat das Leben der Menschen und auch der Gemeinden dort total verändert. Wer konnte, ist vor dem Kanonenhagel geflüchtet; zu Verwandten und Freunden andernorts in der Ukraine oder nach Russland. Dort arbeiten auch viele von der jüngeren Generation und kommen nur

selten zu Besuch – auch in ihre Gemeinden. Übrig geblieben sind die kranken, geschwächten, pflegebedürftigen Alten. Die geringe Rente reicht gerade mal für Brot und Kartoffeln. Für mehr bleibt da nichts übrig. Unsere sehr klein gewordenen Gemeinden in Donezk und in Makeewka versuchen zu helfen. Sie kaufen Medikamente und Lebensmittel, die sie den hilfsbedürftigen und verlassen Menschen in die Wohnungen bringen. Diesen Liebesdienst können sie nur tun, wenn wir sie dabei finanziell unterstützen.

Von ihrer eigenen Kirche können die Gemeinden im Donbas keine finanzielle Unterstützung erhalten. Nicht einmal die Pastoren aus dem noch ukrainischen Gebiet kommen zu Besuch. Die DELKU ist in einer schweren Krise. Die partnerschaftlichen Beziehungen mit der bayerischen Landeskirche ruhen derzeit. 'Mein Herz blutet', wenn ich Nachrichten aus „meinen“ ehemaligen Gemeinden erhalte. Gerne würde ich sie besuchen. Doch als Deutscher habe ich im Moment keine Chance, in die selbst ernannte „Donbas Republik“ einzureisen. Die Leiter der Gemeinden in Makeewka und Donezk nehmen große Strapazen auf sich, um Spenden hier bei uns in Empfang zu nehmen und in ihrer Heimat dorthin zu bringen, wo



die Not am größten ist. „Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht da ist euer Gott“. Aufgrund dieser Zusage feiern unsere Geschwister in der Ukraine jeden Sonntag ihre Gottesdienste. Manchmal sind es nur acht, manchmal auch 15 oder gar 20 Teilnehmende. Sie loben Gott mit Liedern, beten, danken und bitten. Einer aus der Gemeinde liest eine Lesepredigt oder sie sprechen gemeinsam über eine biblische Geschichte, um ihre Herzen mit dem Wort Gottes zu trösten. Ja, da am Kreuz, mitten in allem Leiden, da ist unser Gott. In dieser Erfahrung sind auch wir unseren Geschwistern nahe.“

Pfarrer Sander ist dankbar für jede Unterstützung. Mit Ihrer Spende (Stichwort: Ukrainehilfe Sander) helfen Sie den Gemeinden und bedürftigen Menschen in der Ostukraine.

Gerd Sander / Heike Gröschel-Pickel

„Pensionierter“ Talar für brasilianische Studenten



Die Überraschung war groß bei Aline und Leandro Jochem: Bei einem Besuch in der MLV Geschäftsstelle überreichte Geschäftsführerin Heike Gröschel-Pickel den beiden Theologiestudierenden aus Brasilien den Talar des pensionierten Pfarrers Peter Leeder aus Neuendettelsau, den dieser dem MLV zur Weitergabe zur Verfügung gestellt hatte. Ehepaar Jochem (Foto) absolviert derzeit ein Auslandsstudienjahr an der Augustana-Hochschule und hat sich über dieses unerwartete Geschenk sehr gefreut.

Foto: © L. Jochem



Licht welcher Welt?

LandesDiasporaTag mit Gästen aus Brasilien

Wie leben evangelische Gemeinden in Süd und Nord, im Kernland der Reformation und in der Diaspora, ihren Auftrag? Wie bringen wir das Licht Christi zu den Menschen? Zu einem spannenden Forum rund um diese Fragen wurde der LandesDiaspora-Tag 2016 (LDT), den die beiden Diasporawerke, Martin-Luther-Verein und Gustav-Adolf-Werk, in Kooperation mit dem Pastorkolleg im Juni in Neuendettelsau veranstalteten. 25 Pfarrerrinnen und Pfarrer aus Bayern und Brasilien nahmen im Rahmen des 2. Bayerisch-Brasilianischen Pastorkollegs am LDT teil und bereicherten die Tagung mit eigenen Beiträgen.

So erzählte zum Beispiel Pastor Adriel Raach aus seinem Arbeitsalltag in Brasilien. Er ist für fünf Gemeinden im nördlichen Bundesstaat Pará verantwortlich. Die etwa 250 Gemeindeglieder leben über 500 Kilometer verteilt an der Transamazônica. Die Lebensbedingungen der Menschen und auch die Arbeitsbedingungen für den jungen Pfarrer sind dort nicht einfach, doch an eine Schließung der Gemeinden denkt in der Leitung der



Goldene Hochzeit in einer Gemeinde von Pastor Raach. Engagierter Vortrag beim LDT – Klaus Göldner aus Regensburg. Fotos: © A. Raach und H. Gröschel-Pickel

lutherischen Kirche niemand. Für die Menschen, die sich im Amazonasgebiet eine Existenz aufbauen wollen, sind die kleinen Gemeinden ein wichtiger Raum der Geborgenheit, Gemeinschaft und Stärkung.

Pfarrer Klaus Göldner, Diasporbeauftragter im Dekanat Regensburg, berichtete engagiert von der 25-jährigen Partnerschaft zwischen dem

bayerischen Donaudekanat und der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Odessa (Ukraine). Dabei kam auch die derzeitige schwierige Situation in der DELKU zur Sprache, die mit Betroffenheit und Sorge über deren Zukunft einhergeht.

Viele positive Rückmeldungen, sowohl aus den Reihen der Teilnehmenden als auch von den Referen-



ten, erreichten das Vorbereitungsteam am Ende der Tagung. Sie sind ein Ansporn im Hinblick auf die Planungen für den LDT 2018. Gilt es doch erneut, ein Programm zusammenzustellen, das die Anliegen und Aufgaben der Diasporaarbeit in die kirchliche Öffentlichkeit bringt – oder besser noch darüber hinaus!

Heike Gröschel-Pickel

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Diasporaarbeit des Martin-Luther-Vereins in Bayern

Martin-Luther-Verein Hauptgruppe Bayern

Spendenkonto für Einzelspende oder Dauerauftrag:

IBAN: DE84 7655 0000 0760 7009 14 • BIC: BYLADEM1ANS (Sparkasse Ansbach)

IBAN: DE46 7656 0060 0000 5160 07 • BIC: GENODEF1ANS (VR-Bank Mittelfranken West)

Einzugsermächtigung für regelmäßige Unterstützung: (Coupon bitte an: MLV-Geschäftsstelle, Haager Str. 10, 91564 Neuendettelsau oder Fax: 09874/1315)

Ja, ich möchte die Diasporaarbeit des MLV Bayern bis auf Widerruf mit einem festen Betrag per Lastschrift unterstützen. Bitte buchen Sie ab dem _____

- monatlich
- halbjährlich
- 15 Euro
- 50 Euro
- vierteljährlich
- jährlich
- 25 Euro
- _____ Euro

regelmäßig von meinem Konto ab. Sollte mein Konto den erforderlichen Betrag nicht enthalten, braucht mein Geldinstitut dem Abruf nicht zu entsprechen.

Name, Vorname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bank: Kontoinhaber _____

Bank/BLZ _____

Kontonummer _____

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers _____



Geschäftsstelle:
Heike Gröschel-Pickel Silke Dörre
Geschäftsführerin Sekretariat

Haager Straße 10
91564 Neuendettelsau
Telefon 09874/6899353
Fax 09874/1315
E-Mail: argediaspora@t-online.de
<http://martin-luther-verein-bayern.de>
Redaktion der Sonntagsblatt-Beilage: Susanne Borée (Rothenburg/Tb.)